

ZERTIFIKATEWOCHE

DEUTSCHLANDS WÖCHENTLICHER ANLEGERBRIEF – KAPITAL DURCH WISSEN



Zertifikate für den britischen Markt sind jetzt chancenreich!

Konservativen Parteien wird von vielen Menschen eine besondere Kompetenz in Wirtschaftsfragen nachgesagt. Die britische Conservative Party arbeitet seit geraumer Zeit mit Hochdruck daran, mit diesen Vorurteilen aufzuräumen. Das unwürdige Hickhack um den Brexit, bei dem offensichtlich selbst die Regierungspartei keine klare Haltung zum Brexit formulieren kann oder will, dürfte die ihr zugeschriebene Wirtschaftskompetenz zumindest dieser einen konservativen Partei für Jahrzehnte auslöschen.

Politiker mit Verständnis für die Wirtschaft hätten bereits vor drei Jahren verstanden, was der Brexit für jedes Unternehmen mit grenzüberschreitenden Geschäftsbeziehungen bedeutet: Unsicherheit. Und jeder verantwortungsbewusste Unternehmens-Chef muss auf diese Unsicherheit reagieren und Maßnahmen einleiten, um für das eigene Unternehmen wieder Sicherheit herzustellen. Im Zweifelsfall bedeutet Sicherheit den Abbruch von Handelsbeziehungen und das Verlegen von Geschäftssitzen auf das EU-Festland. Diese Maßnahmen brauchen Zeit und sind nicht in wenigen Tagen oder Wochen umgesetzt.

Es wäre also Sache der Politik gewesen, spätestens im Frühjahr 2018 einen konkreten, nur noch in Details änderbaren Plan zu präsentieren, wie nach dem Brexit die Beziehungen mit der EU aussehen werden. Dann wäre noch ein Jahr Zeit gewesen, sich auf die neuen Rahmenbedingungen einzustellen. Doch solch ein Plan existiert bis heute nicht. Ohne eine Vorstellung über die künftigen Beziehungen zwischen Großbritannien und der EU müssen Unternehmen vom Schlimmsten ausgehen und sich darauf einstellen - und das schon seit 2018. Abgebrochene Beziehungen und verlegte Unternehmenssitze sind Änderungen auf Dauer. Die britische Wirtschaft wurde durch die Unschlüssigkeit der britischen Regierung für Jahre, wenn nicht Jahrzehnte geschädigt. Geradezu erstaunlich ist vor diesem Hintergrund die Stabilität des britischen Aktienmarkts. Doch genau darin liegt eine Chance: Mit Short-Zertifikaten auf britische Aktien und -indizes könnte in den kommenden Wochen gutes Geld zu verdienen sein.

(Grafik: Ivan Marc / Shutterstock.com)

Inhaltsverzeichnis

Marktausblick	02
Marktkolummne	02
Emerging Markets	03
Trading-Aktionen	06

Marktausblick

Fundamental

Kursbewegungen unterliegen langfristigen Trends, die sich meist fundamental begründen lassen. In der unteren blauen Tabelle finden Sie Einschätzungen zu den Kursen, wie sie Robert Halver, Leiter Kapitalmarktanalyse der Baader Bank, aktuell zum Jahresende prognostiziert.

Aktien	Kurs	Rendite 2017	Fundamentaler Ausblick
Deutschland DAX 30	10.958	3,60 %	12.500
Europa Eurostoxx 50	3.151	5,33 %	3.450
USA DJIA 30	25.105	15,20 %	26.500
China HSCEI	10.957	9,65 %	
Indien DBIX	454,47	3,00 %	480,00
Japan Nikkei 225	20.341	1,92 %	22.500
Zinsen			
Deutschland Leitzins	0,00 %	0,00 %	0,00%
10-jährige	0,08 %	1,31 %	0,30%
USA Leitzins	2,50 %	0,28 %	2,50%
10-jährige	2,63 %	1,03 %	2,90%
China Leitzins	4,35 %	0,49 %	4,35%
10-jährige	3,15 %	1,33 %	3,30%
Indien Leitzins	6,75 %	0,76 %	6,25%
10-jährige	7,52 %	-0,23 %	7,00%
Rohstoffe			
Brent Oil	62,00	18,75 %	67,00
Gold/Unze	1.313,67	2,56 %	1.330
Währungen			
USA EUR/USD	1,1321	1,05 %	1,1600
Schweiz EUR/CHF	1,1329	-0,57 %	1,1700
China EUR/Yuan	7,6402	2,92 %	8,0000
Indien EUR/INR	80,770	-0,96 %	84,000

Technisch

Auch die Marktpsychologie spielt eine große Rolle für die Bewegungen der Märkte. Thomas May im Team von Harald Weygand, einem der erfolgreichsten Chartanalysten, stellt in den grünen Spalten aktuell „Technisch“ kritische Kursmarken auf und gibt seinen kurzfristigen technischen Ausblick per Richtungspfeil.

Technischer Ausblick	Technische Unterstützung	Technischer Widerstand
▲	10.570	11.051
▲	3.000	3.170
▲	23.750	24.600
▲	10.200	10.625
▲	408	460
➤	19.500	21.100
➤		
▲	161,00	164,95
➤		
➤	120,50	123,00
▲		
➤		
▲		
➤		
▲	50,00	63,67
➤	1.236	1.301
➤	1,1300	1,1550
➤	1,1180	1,1380
➤	7,6200	7,9000
➤	78,000	83,000

Daten vom 07.02.2019

Technischer Ausblick

HUI-Goldminen-Index steht am Scheideweg!

Goldminen-Aktien gelten als die Königsdisziplin der Gold-Anlage. Der Preis von Minen-Aktien ist deutlich volatil als der Goldpreis selbst. Dafür bieten Aktien einen Rendite-Turbo bei steigenden Goldpreisen.

Und die stiegen in den vergangenen Monaten. Das ging auch am HUI-Index nicht vorbei, der die Aktien diverser Goldminen-Gesellschaften vereint. Nach einem Zweijahres-Tief im September 2018 etablierte der Index einen neuen Aufwärtstrend und konnte

sich in dessen Zuge seit dem Tief um 28,9% nach oben kämpfen.

Doch inzwischen stößt der Index in schwieriges Fahrwasser vor. Der wichtige Widerstand bei 160 Punkten konnte zwar erobert werden. Nun stockt der Aufwärtsdrang aber im Bereich der Tiefs aus dem Frühjahr 2018.

Kann sich der HUI nachhaltig über 167 Punkten etablieren, sind Anschlussgewinne bis in den Bereich von 205 bis 220 Punkte möglich.

Scheitert der Index jedoch an diesem Widerstand und fällt wieder unter 160 Punkte, kann es schnell abwärts gehen bis zum Vorjahrestief bei 131 Punkte oder gar bis zum 17-Jahres-Tief bei 100 Punkten!

Auf fallende Goldpreise reagiert der HUI derzeit besonders empfindlich, da viele Minen an der Profitabilitätsgrenze arbeiten. In diesem Bereich ist die Hebelwirkung von Preisänderungen natürlich am größten.

Emerging Markets - Die vergessene Aktien-Anlageklasse?

Auch wenn Argentinien und die Türkei zunächst (wirtschafts-)politische Sorgenkinder bleiben, sind Ansteckungseffekte auf die anderen Schwellenländer nicht erkennbar. Unterstützend für die Emerging Markets wirkt sich ohnehin die Wende der US-Zinswende aus, die eine US-Dollarstärke bzw. Schwäche der Schwellenländerwährungen und damit einem wirtschaftsschädlichen Kapitalabzug vorbeugt. Allerdings hängt der US-chinesische Handelskonflikt weiter wie ein Damoklesschwert über den Emerging Markets. Ohne eine durchgreifende Befriedung ist keine nachhaltige Aktienerholung in Asien und Lateinamerika möglich.

Der Dollar hat seinen Schrecken für die Emerging Markets verloren

Die Dollar-Abwertung gegenüber den asiatischen und lateinamerikanischen Währungen wirkt wie Balsam auf die Wirtschaftskraft der Emerging Markets. Ihr Schuldendienst auf die mehrheitlich in US-Dollar aufgenommenen Kredite verbilligt sich und zeitgleich nimmt das Interesse, wegen höherer US-Zinsen bei gleichzeitigen US-Währungsgewinnen Kapitalflucht nach Amerika zu betreiben, rapide ab. Im Gegenteil, über Währungsgewinne ist es zu Kapitalzuflüssen mit Kursgewinnen an den Aktienmärkten Asiens und Südamerikas von gut sieben Prozent seit Jahresbeginn (Basis MSCI Emerging Markets Index) gekommen.

Erwartungen zukünftiger Zinssenkungen der Fed sprechen weiterhin für einen vergleichsweise schwachen, Schwellenländer-freundlichen US-Dollar. Ohnehin verfolgt Amerika mit dieser Geldpolitik eigennützige Ziele. Man will die Schwellenländer nicht gegen die USA aufbringen und in die Hände Chinas, dem neuen „Erzfeind“ Amerikas, treiben. Washington kennt die zunehmende geostrategische Bedeutung der Region und will nicht zuletzt deren zunehmende Kaufkraft für seine Exportgüter nutzen.



Robert Halver, Kapitalmarktexperte der Baader Bank, nimmt sich der Aktien der Schwellenländer an. Die trumpfen derzeit mit vergleichsweise niedrigen Bewertungen bei gleichzeitig hohen Wachstumsraten auf.

Mit der Fremdhilfe der Fed müssen die Notenbanken der Schwellenländer keine eigenen Maßnahmen gegen ihre Währungsabwertung betreiben. Sie können eine geldpolitisch mindestens neutrale Haltung an den Tag legen, was bereits in Leitzinssenkungen in Indien zum Ausdruck kommt.

Keine Sippenhaft mehr in den Schwellenländern

Grundsätzlich haben die Emerging Markets einen hohen qualitativen Reifegrad erreicht. Früher noch hätten die (wirtschafts-)politischen Probleme in der Türkei oder Argentinien alle Schwellenländer mit dem Krisenvirus angesteckt. Mittlerweile jedoch differenzieren die weltweiten Anleger scharf und betrachten die jeweilige nationale Wirtschafts- und Finanzpolitik sehr genau.

Auf den ersten Blick ist die Konjunkturstimung in den Schwellenländern laut Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe zwar angeschlagen. Bei genauerer Betrachtung bietet sich jedoch ein zweigeteiltes Bild.

In Indien sorgen eine stabile Binnenkonjunktur, Infrastrukturmaßnahmen und die Aussicht auf eine Wiederwahl der wirtschaftsfreundlichen Regierung unter Premierminister Modi im Mai für gute Stimmung, während auch in Brasilien der neugewählte Präsident Bolsonaro mit wieder zunehmender Haushaltsdisziplin, Bekämpfung der Korruption und der Nutzung der Rohstoffeinnahmen für den Aufbau einer nennenswerten Industrie positiv eingeschätzt wird.

In China ist zwar unverkennbar, dass der wirtschaftliche Erholungsprozess auch wegen des Handelskonflikts an Kraft verliert. Der Aufbau einer modernen und innovativen Binnenkonjunktur ist eben aufwendiger als nur die Drehbank der Welt zu sein. Das belastet aufgrund der immer engeren Handelsverflechtungen mit anderen asiatischen Volkswirtschaften wie Südkorea die gesamte asiatische Wirtschaftsregion. Allerdings hat die Regierung in Peking den Ernst der Lage bereits erkannt und arbeitet über gezielte Steuersenkungen zur Stabilisierung der Konsumnachfrage dagegen.

Emerging Markets - Die vergessene Aktien-Anlageklasse?

Bringt das chinesische Jahr des Schweins Asiens Schwellenländern Glück?

Das größte Wirtschaftsrisiko geht vom lähmenden US-chinesischen Handelskonflikt aus. Fatal wäre eine weitere sadomasochistische Runde Zoll-Ping-Pong ab 1. März, die nicht nur dem anderen, sondern auch einem selbst Schaden zufügt.

Wenig ermutigend ist in diesem Zusammenhang ein Interview von US-Präsident Trump vom 7. Februar. Demnach hat Trump nicht vor, Chinas Staatschef Xi Jinping noch vor Ablauf der Frist im Handelsstreit Anfang März zu treffen. Auf die Frage, ob denn zumindest für irgendwann im März eine Zusammenkunft vorgesehen sei, antwortete Trump *"Noch nicht. Vielleicht. Wahrscheinlich zu früh, wahrscheinlich zu früh."*

Trump scheint die aktuelle Wirtschaftsverlangsamung in China zu genießen und streut Salz in die chinesischen Wunden, um Peking vermeintlich gefügiger für einen Handels-Deal zu machen.

Allerdings muss auch China in puncto Daten- und Patentschutz sowie Öffnung seiner Beteiligungsmärkte deutliche Selbstkritik üben. Auch wenn Trump durch seine „herzhafte“ Außendarstellung allen handelspolitischen Unmut auf sich zieht, besteht kein Zweifel, dass China auf dem Weg zu einer gewollten globalen Industrie- und Technologiedominanz eine eindeutige „China First“-Politik betreibt.

Immerhin trifft sich nächste Woche in Peking erneut eine hochrangige Verhandlungsrunde, um handelspolitische Fortschritte zu erreichen.

Der tatsächliche Abschluss eines Handelsabkommens würde wie eine Bombe einschlagen und die Aktienmärkte der asiatischen Schwellenländer in die Höhe treiben. Diese politische Bringschuld muss jedoch erst erfüllt werden und dies bitte zügig.

Asien oder Lateinamerika?

Zwar glänzt Brasiliens Aktienmarkt als einer der Top-Performer unter den Schwellenländern auch wegen einer gefestigten Rohstoffpreisentwicklung, die bei einem Abebben des Handelskonflikts weitere Dynamik aufnimmt und dann ebenso anderen rohstoffreichen Emerging Markets wie Russland zugutekommt.

Doch muss der neue brasilianische Staatspräsident Bolsonaro erst noch beweisen, wie viel Substanz hinter seinen Wirtschaftsambitionen steckt,

Anzeige



Der Markt in Echtzeit

Die neue Seite für aktive Anleger und Trader.
Damit Sie den Markt immer im Blick haben - realtime.

Folgen Sie den Kursen von über 350 Indizes, Aktien,
Rohstoffen und Währungen in Echtzeit.

Entdecken Sie die Marktübersicht auf unserer Website.

www.citifirst.com

citi[®]

Emerging Markets - Die vergessene Aktien-Anlageklasse?

die er im Wahlkampf vollmundig versprochen hat.

Im direkten Vergleich trumpft Asien auf. In Indien und Indonesien werden längst konsumstarke Binnenmärkte aufgebaut. Zahlreiche Unternehmen aus China, Südkorea und Taiwan haben mittlerweile Spitzenpositionen in Zukunftsbranchen wie Internet, Elektromobilität und Digitalisierung inne, die dort im Vergleich zu Südamerika auf deutlich fruchtbaren Nährboden treffen. In Asien setzt man konsequent auf Standortverbesserung.

Hiervon kann insbesondere der Aktienmarkt Chinas profitieren, dessen schnell voranschreitende Marktreife in einem geplanten Ausbau der Anteile Chinas im MSCI Emerging Markets Index im August 2019 zum Ausdruck kommt. Die hiermit verbundene stärkere Beteiligung ausländischer und institutioneller Investoren über Indexfonds (ETFs) verleihen dem zuvor von Privatanlegern dominierten Markt mehr Stabilität.

Emerging Markets im Sonderangebot

Nicht zuletzt sind Aktien der Schwellenländer im Vergleich zu den USA, Eurozone und Deutschland bewertungstechnisch mit deutlich niedrigerem Kurs-Gewinn-Verhältnis ausgestattet. Das verleiht ihnen grundsätzlich Nachholpotenzial. Der Begriff „Schwellenländer“ passt ohnehin nicht mehr wirklich.

Die abnehmende Risikoaversion der Anleger zu Schwellenländern zeigt sich ebenso in einer klar rückläufigen Aktien-Volatilität.

Marktstimmung - Es muss politisch geliefert werden

Die bislang noch unsichere Gemengelage lädt nervöse Anleger nach der jahresanfänglichen Entspannungs-Rallye zu Gewinnmitnahmen bei Aktien ein.

Nachdem in puncto Brexit-Frage bei der Parlamentsabstimmung gegen eine Verschiebung des Austrittstermins votiert wurde, scheint der Widerstand gegen diese Option allmählich zu bröckeln. Das gäbe der EU und Großbritannien Zeit, an einer „kreativen“ Lösung der nordirischen Grenzfrage als offensichtlich heilige Kuh zu arbeiten. Allerdings steckt der Karren tief im Dreck. Gesichtswahrende Lösungen werden immer schwieriger zu erreichen sein.

Mit Blick auf die politischen Störmanöver gewinnen die Konjunkturängste in der Eurozone an Traktion. Die EU-Kommission hat ihre Wachstumssprojektion für 2019 von 1,9 auf 1,3 Prozent wegen markanter Reibungsverluste in Deutschland und Italien gesenkt. Zwar ist die Konjunkturlage besser als die -stimmung. Das zeigen auch die robusten deutschen Exportzahlen für 2018. Allerdings trübt zu viel schlechte Stimmung früher oder später auch die tatsächlichen Konjunkturdaten ein. Die Politik sollte schnellstmöglich liefern, damit nicht ohne Not das Rezessionswort in Mode kommt.

Immerhin, die Gleichung „Schwächere Konjunktur = ultralockere Geldpolitik“ ist ein wichtiger Punkt auf der Habenseite der Aktienbörsen. Die Liquiditätshausse ist alles andere als tot.

Aus Sentimentsicht ist die Lage konstruktiv. Bei anhaltender Vorsicht signalisiert die gesunkene Absicherungsneigung institutioneller Anleger und eine Investitionsquote der US-Fondsmanager auf dem höchsten Niveau seit Oktober 2018 durchaus Zukunftsoptimismus. Auch der von Citigroup veröffentlichte Macro Risk Index als Maß für Risikostimmung an den Finanzmärkten - Indexwerte von größer als 0,5 deuten auf zunehmende Risikoaversion und Werte kleiner als 0,5 auf steigende -freude hin - legt mit einem Umschwung aus dem Bereich

„Risikoaversion“ in Richtung „Risikofreude“ von 0,86 zu Jahresbeginn auf einen aktuellen Indexwert von rund 0,52 eine nachlassende Scheu vor Aktien nahe.

Charttechnik - Nervös

Charttechnisch trifft der DAX bei fortgesetzter Korrektur auf die erste Haltelinie bei 10.929 Punkten. Darunter befinden sich die nächsten Unterstützungen bei 10.780 und 10.387. Setzt sich die Erholung fort, trifft der Index bei 11.217 und 11.372 auf erste Widerstände. Können diese überschritten werden, trägt die Erholung bis zu den Barrieren bei 11.519 und 11.696. Erst oberhalb der Marke bei 11.600 Punkten verlässt der DAX den Abwärtsmodus.

Der Wochenausblick für die KW 7 - Keine Impulse von der Konjunkturfront

In China unterstreicht der sich beschleunigende Einbruch der Im- und Exportdaten die konjunkturellen Reibungsverluste aus dem Handelskonflikt mit den USA.

Aber auch in den USA schwächelt der Konjunkturoptimismus der Kleinunternehmen laut der National Federation of Independent Business. Dieses nicht einwandfreie Konjunkturbild findet Unterstützung durch erneut rückläufige Inflationsdaten, die die Entspannungspolitik der Fed unterstützen.

In der Eurozone und Deutschland deuten die immerhin stabilen BIP-Zahlen für das IV. Quartal nicht auf Rezession hin.

[Rechtliche Hinweise / Disclaimer und Grundsätze zum Umgang mit Interessenkonflikten der Baader Bank AG.](#)

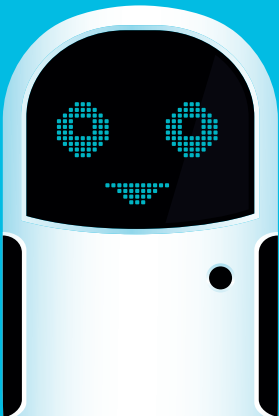
Freetrade- / Freebuy- / Flatfee-Aktionen

Bank	Aktionen
comdirect	Flatfee 3,90 EUR im Live-Trading für ausgewählte Optionsscheine und Zertifikate der BNP Paribas, Commerzbank und Citigroup ab 1.000 EUR
consors	Flatfee 4,95 EUR bis 31.12.2019 für alle Optionsscheine, Zertifikate und Aktienanleihen der BNP Pariba, Commerzbank, DZ Bank und HSBC Freetrade bis 31.03.2019 für alle Optionsscheine, Zertifikate und Aktienanleihen der BNP Paribask
flatex	Freetrade ab 500 Euro für alle Derivate von Morgan Stanley Flatfee 1,90 Euro für alle Derivate von Deutsche Bank X-markets, Goldman Sachs und UBS ab 1.000 Euro Flatfee 3,90 Euro für alle Derivate von BNP Paribas, HSBC und Vontobel ab 1.000 Euro
ING DiBa	Freebuy von Knock-out-Zertifikaten der ING Markets ab 1.000 EUR Freetrade bis 30.06.2019 für Faktor-Zertifikate der Commerzbank ab 1.000 EUR Freetrade bis 30.06.2018 für Discount-Zertifikate der Deutschen Bank X-markets ab 1.000 EUR Freetrade bis 30.06.2019 für alle Optionsscheine der UBS ab 1.000 EUR Freetrade bis 30.06.2018 für alle Aktienanleihen der Vontobele ab 1.000 EUR
OnVista Bank	Flatfee 2,50 EUR bis 31.12.2019 für alle Derivate der BNP Paribas, Citigroup, Commerzbank und Societe Generale ab 1.500 EUR
S Broker	Flatbuy 0,98 EUR bis 31.12.2019 für alle Derivate der Vontobel, HypoVereinsbank onemarkets, Commerzbank und Deutschen Bank X-markets ab 1.000 EUR

Anzeige


Deutsche Bank X-markets

Smart
investiert



Intelligentes Zuhause
als Anlagethema

Hier im X-press online lesen



Impressum

Die ZERTIFIKATEWOCHE wird herausgegeben von der Dahira GmbH
Wendenschloßstraße 320
12557 Berlin

Geschäftsführer: Thomas Kallwaß
HRB: 96252, Amtsgericht Frankfurt am Main
Chefredakteur (V.i.S.d.P.): Thomas Kallwaß
Anzeigenleitung: Ina Lankovich
ISSN: 1866-3125
E-Mail: newsletter@zertifikatewoche.de

Die Dahira GmbH gestattet die Nutzung von ZERTIFIKATEWOCHE Inhalten ausschließlich für den privaten Gebrauch. Jede andere Nutzung bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Herausgebers. Die ZERTIFIKATEWOCHE richtet sich ausschließlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Es wurden alle Anstrengungen unternommen, die Richtigkeit der Informationen dieses Dokumentes zu gewährleisten. Wegen der Dynamik der Finanzmärkte ist jegliche Haftung im Zusammenhang mit der Nutzung dieser Informationen oder dem Vertrauen auf deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Genauigkeit ausgeschlossen. Jegliche Inhalte dienen nur der Information und stellen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf eines Wertpapiers dar. Fragen Sie vor dem Kauf oder Verkauf eines Wertpapiers Ihren Vermögens- oder Anlageberater sowie ggf. Ihren Steuerberater.

Hinweis auf Interessenkonflikte nach § 34b Abs. 1 Nr. 2 WpHG:
Wir weisen Sie darauf hin, dass die Dahira GmbH aktuell oder in den letzten zwölf Monaten eine entgeltliche Werbungskooperation zur Deutschen Bank Aktiengesellschaft eingegangen ist.

Die Dahira GmbH hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der Anbieter oder Betreiber verantwortlich. Ebenso geben namentlich gekennzeichnete Beiträge die Meinung der Autoren wieder und müssen nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen.

Die Baader Bank AG ist als Skontrofführer an den Börsen Berlin, Frankfurt, Stuttgart und München für die Preisfeststellung im Präsenzhandel für verschiedene Aktien verantwortlich. Daher bestehen regelmäßig Handelspositionen in Aktien. Die Informationen dieser Präsentation wurden aus öffentlichen Quellen zusammengestellt. Sie stellen keine Wertpapieranalyse im Sinne des Paragraphen 34 WpHG dar, keine Anlageberatung, keine Anlageempfehlung oder Aufforderung zum Handeln. Sie ist ausschließlich zur Information bestimmt. Eine Weitergabe ohne vorherige Zustimmung der Baader Bank AG ist nicht zulässig.